

richtiger Seite, daß das Reichsamt des Innern den Bundesregierungen bereits vor längerer Zeit verschiedene grundlegende Fragen mit der Bitte um Prüfung und Beantwortung vorgelegt hat. Die Antworten der Bundesregierungen werden voraussichtlich bis Ende Juni einlangen sein. Auf Grund dieser Antworten wird an die Ausarbeitung eines Reformplanes herangetreten werden. Daneben soll Vertretern aller beteiligten Kreise Gelegenheit gegeben werden, ihre Anschauungen und Wünsche vorzubringen. Ein Anfang in dieser Richtung wird dadurch gemacht werden, daß am 11. Juni zur Klärung der Frage, wie künftig das Verhältnis zwischen

Kranzentlassen und Ärzten

gestaltet werden soll, eine Besprechung im Reichsamt des Innern stattfinden wird. Einladungen zu dieser Besprechung ergehen an Vertreter der verschiedenen Gruppen einerseits der Verzeihung (Beauftragter der freien Arztvereine und solche des Kassenarztsystems), andererseits der Kassenverwaltung sowie an einige andere erfahrene Männer der Wissenschaft und der Praxis.

Der Allgemeine Fürsorge-Erziehungstag

am 7. bis 10. Juli 1908 in Straßburg-Elsäß verspricht eine starke Beteiligung zu gewinnen. Die hiesigen Kreise werden den Besessenen, welche sich für die Jugendfürsorge praktisch interessiert haben, werden zahlreich vertreten sein. Auch seitens der israelitischen Anstalten und Erziehungsvereine ist schon eine rege Beteiligung von allen Seiten angemeldet. Neben dem juristischen Thema des Direktor Dr. jur. Bollig: „Zustiftungen, Armenrecht und Fürsorgeerziehung“ wird das äußerst wichtige Thema: „Echt- und Schattenseiten der Familienverhältnisse“ von Herrn Direktor Dr. phil. Peterßen-Hamburg behandelt werden. Denselben werden sich drei Referenten anschließen, welche über den evangelischen Erziehungsverein (Pastor Sieboldt, Bielefeld), den katholischen Erziehungsverein (Rektor von Unbekannt) und über die Erziehungsstiftung (Pastor Kohr-Stewersdorf) referieren werden. Ueber die Berufsausbildung der Schul-entlassenen Vorträge wird Direktor Seiffert-Strausberg (Mannh.) der Hochschule, referieren, von welchem auch die Programme zu erhalten sind.

Für die Hebung des Zuckerverbrauchs.

An der Hebung des Zuckerverbrauchs in Deutschland arbeitet schon über 10 Jahre der Verein der deutschen Zuckerindustrie. Er hat dafür alle Mittel in seinem Etat eingesetzt. Wie aus dem neuesten Bericht des Vereins hervorgeht, hat im letzten Jahre diese Mittel verwendet worden zur Belehrung namentlich der ländlichen Bevölkerung über die Wichtigkeit des Zuckers durch die Kreisblätter, zur Verbreitung einer Broschüre durch die Zuckerfabriken, Großhändler und Detailhändler, durch die Koch- und Haushaltungsschulen und durch die landwirtschaftlichen Zeitschriften, zur Empfehlung der Verteilung von Demulzucker und zur Belehrung durch die Volks- und Familien-Kalender. Aus der Mitte der rübenbauenden Landwirtschaft wird nun die Gründung einer Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauchs geplant. Eine gemeinsame Beratung mit den Landwirten, die an der Spitze des neuen Planes stehen, führte zu dem Ergebnis, daß beide Teile zum Zwecke der Hebung des Zuckerverbrauchs auch weitere Maßnahmen als dringend wünschenswert erachteten und zur gemeinsamen Arbeit bereit sind. Ebenso stimmen beide Teile darin überein, daß zur Erreichung dieses Zweckes finanzielle Mittel erforderlich sind. Es wird daher jetzt, nachdem die Zuckerindustrie für den Zweck bereits Mittel aufgebracht hat und aufbringt, die zunächststehende Aufgabe der geplanten Vereinigung sein, auch ihrerseits solche Mittel aufzubringen. Sobald dann beiderseits Mittel für die Hebung des Zuckerverbrauchs verfügbar sein werden, soll über die Verwendung dieser Mittel zusammen beraten, gemeinsam Maßnahmen erwohnen und zur Ausführung gebracht werden, die geeignet erscheinen, das erstrebte Ziel zu erreichen.

Allgemeine Mitteilungen.

— Sonneberg führte als erste deutsche Stadt den obligatorischen Fortbildungsschulunterricht auf Stadtlosten ein.

— Prof. Dr. Werthe ist in München von der Anschuldigung eines Vergehens der Beleidigung freigesprochen. Der deflagrante ultramontane Chefredakteur Hierhaber ist schuldig eines fortgesetzten Vergehens der Beleidigung und wird deshalb zu 150 Mark Geldstrafe, ex. 15 Tagen Haft und zu den Kosten, sowie zu den dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Kosten verurteilt.

— Der Vertreter des Staatsanwalts am Berliner Landgericht II, der in dem Strafverfahren gegen den Schriftsteller Münzer wegen Verbreitung unzeitiger Schriften neben einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten die Verkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und die Stellung unter Polizeiaufsicht beantragte — während das Gericht dann auf 100 Mark Geldstrafe erkannte, ist jetzt von seiner vorgelegten Behörde verurteilt worden.

— Er ist noch ein jüngerer Beamter, dessen Lebenszeit auf diese Weise wohl etwas abgekürzt werden wird.

— Der Bund der Industriellen ladet soeben seine sämtlichen direkten und indirekten Mitglieder in ganz Deutschland und alle Freunde der Politik des Bundes zu einer außerordentlichen Generalfammlung am Sonnabend, den 30. Mai, nachmittags 1 Uhr, nach Eisenach ein. Die Verhandlungen werden dort im „Rautenkranz“ stattfinden. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung: Der Austritt des Bundes der Industriellen aus der „Interessengemeinschaft“, Berichterstatter Fabrikbesitzer Heinrich Friedrichs, Potsdam. Zu Punkt II wird über „Arbeitsgeber und Politik“ sprechen Fabrikbesitzer Ernst Stephan Claus, Zimmernhof-Blau, hierauf soll die Augenmerklichkeit von allen Industriellen erörterte Frage, in welcher Weise sie am besten Einfluss auf Politik und Gesetzgebung gewinnen, und die Abwehr einzelner Vorkläger zur Verhandlung kommen; ferner auch die wichtigsten sozialpolitischen Fragen. Drittens steht die Kohlen-

frage zur Erörterung, insbesondere um die vorhandenen Mittel gegen die Schädigung der Industrie aus ihres Exportes durch die Maßnahmen der Kohlenpolitik festzustellen.

Husland.

Neue Schießplätze in der Schweiz.

Der schweizerische Bundesrat hat nach einer Meldung aus Bern bei der Bundesversammlung einen Kredit von 5 300 000 Franken beantragt für die Erweiterung der Artilleriewaffenplätze zu Bière und Thun, sowie zur Herstellung eines neuen Artilleriewaffenplatzes zu Riolen, Bezirk Wilau.

Weiter beantragte der Bundesrat die Genehmigung des in Rom abgeschlossenen internationalen Übereinkommens betreffend die Schaffung eines internationalen Sanitätsamtes in Paris.

Ueber einen neuen Fall scheinbarer Unversehrtheit

in der Sprachenfrage wird aus Wien berichtet: Das Bezirksgericht der Leopoldstadt in Wien hatte an den tschechischen Stadtrat von Molbauten in einer Armenangelegenheit eine deutsche Zufahrt gerichtet. Der Stadtrat wies die Zufahrt zweimal mit der Bemerkung „unverständlich“ zurück. Als die Zufahrt zum dritten Male zurückgelegt wurde, wendete sich das Wiener Bezirksgericht um Abhilfe gegen diese Ungeheuerlichkeit an die Bezirkskommandantur Molbauten, welche, um dem braven tschechischen Stadtrat von Molbauten nicht auf die Hüften zu treten, eine tschechische Uebersetzung der Wiener Zufahrt anfertigte und den Akten beilegte.

Es bleibt also dabei, daß in Molbauten Deutsch eine unverständliche Sprache ist.

Mulay Hafids Triumphzug.

Auch in Paris macht man sich jetzt darauf gefaßt, daß Mulay Hafid in kürzester Zeit seinen Einzug in Fez halten wird. Pariser Meldungen belagen darüber folgendes:

Von den 900 Reitern, die Mulay Hafids Eskorte beim Einzug in Meknes bildeten, gehören 600 dem Janaginstamme und 300 dem Souagebete an. Seither hat durch die Ankunft halbgewählter Stämme Mulay Hafids Reiterzahl sich verdreifacht, so daß der für nächsten Montag vorgegebene Einzug in Fez sich noch weit imposanter gestalten dürfte als in Meknes. Der Bruder Hafids, Mulay Elchir, der von Rabat entwich, aber in Meknes von Hafid hergeliefert geschickt wurde, nimmt am Zuge nach Fez teil. Ueber Bagdadis Geschäft ist nichts Genaueres zu erfahren. Nach einer Version wäre er flüchtig und seine Mahalla durch die Benihallen verprengt, nach anderen werde, nach Hafids Einzug in Fez, Bagdadis sich Mulay Hafid zur Verfügung stellen. Wie aus Akkasa gemeldet wird, haben die neuen Kadis, die Mulay Hafid ernannt hat, ihr Amt angetreten.

Der Weiterbau der Bagdad-Bahn.

Türkische Blätter veröffentlichte die Nachricht von der erfolgten definitiven Einigung über den Weiterbau der Bagdad-Bahn bis Maridin. Dies ist, wie das „Berl. Tagbl.“ berichtet, infolgedessen, als an dem endgültigen günstigen Abschluß der Verhandlungen nicht mehr zu zweifeln ist. Doch steht die Ratifikation im Augenblick noch aus. Es handelt sich um den Bau von vier Sektionen von Bulgurli bis Raik resp. Maridin, in Länge von 840 Kilometer mit einer Abweigung nach Aleppo. Die Kilometergarantie ist festgesetzt auf 11 500 Francs und 4500 Francs Betriebskosten auf Grund der Ueberflüsse der „Revenus concédés“.

Trotz der noch ausstehenden Endentscheidung für die gesamte Strecke ist die Fortführung der Bagdad-Bahn zunächst mindestens bis Aleppo gesichert.

Kleine Tagesnachrichten.

— Frankreich hat schon wieder einmal seine Spionagen-Affäre. Natürlich sind zwei Deutsche die Beschuldigten, die sich in den Besitz wichtiger Dokumente haben lassen wollen. Die Meldung lautet: In einem Pariserer Speisezimmer wurden zwei wichtige militärische Dokumente enthaltende Koffer gefunden, die dem General Delarue, dem Kommandanten der Verteidigungswerke von Brest, bei seiner Ankunft in Marseille abhanden gekommen waren. Man spricht von zwei Verhaftungen, die mit dieser Angelegenheit im Zusammenhang stehen sollen. Die beiden verhafteten Männer sind angeblich Deutsche; sie sollen mit demselben Schiffe eingetroffen sein wie der General.

— Apia wird nun doch im Sommer amerikanische Schiffe zu Gast sehen. Aus Newport wird telegraphiert: Da es für die Atlantik-Flotte unmöglich ist, der Einladung Deutschlands zu folgen und Deutsch-Samoa anzulanden, hat nach Wittermeldungen aus Washington das Marine-Departement beschlossen, die pazifische Kreuzerflotte dorthin zu senden. Die pazifische Flotte wird, von der Torpedobatterie begleitet, im Herbst eine Kreuzfahrt nach den Südpazifischen unternehmen.

Provinzial-Nachrichten.

× Fez, 21. Mai. (Züdenber Bl.) Bei dem getrigen Gewitter traf ein Blitzschlag das Anwesen von Max Hochstein im nahen Aue und zündete sofort. Das Feuer zerstörte den Schuppen mit dem Zumpen- und Altwarenlager vollständig.

— Bad Aken, 22. Mai. (Chrentafel.) An dem auf dem Gebiete der Rubelsdorf errichteten Kriegerdenkmal für die 1870/71 gefallenen deutschen Korpsstudenten soll gleichfalls eine Ehrenfest für die in den deutschen Kolonialkriegen gefallenen alten Korpsstudenten angebracht werden.

(?) Erfurt, 22. Mai. (Die Stadtverordneten) wählten einstimmig den Magistratsratgeber Wallis in Magdeburg zum belobten Stadtrat.

(Schulporta, 21. Mai. (Stipendium.) Durch den Tod des 1907 in Jfenburg verstorbenen Pastors Forst als Stipendium für einen Theologie studierenden Portentier zugewiesen.

Donnerstag, 22. Mai. (Witterungsbericht.) Am weite heiter und gleichzeit warm. Am 27. Mai gingen Gewitterwolken über den Berg, die dort gelagert von Regen hüllten. Hagel und Regenflauer, sowie eine witterde folgten den Gewitterstößen auf dem Höhe. Die Morgenbrüche wurde von der Abendseite beleuchtet; das ganze wundervolle Sonnenuntergang und bald darauf ein Aufbruch von zahlreichen Lichtern in der Ebene. Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr folgte ein zweites schwächeres Gewitter, das von stürmischen Wind begleitet war.

4. Barby, 22. Mai. (Brand einer Drucker.) Gestern ist hier in den Buchdruckereien der „Barbener Zeitung“ (H. Kropf) ein Schadenfeuer ausgebrochen, das die Buchstaben der Betriebsräume niederlegte und das Inventar zum Teil zerstörte. Das Wohnhaus konnte von der Feuerwehr gerettet werden. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

† Neustadteneben, 22. Mai. (Der Raubmörder Sternidel) ist nicht verhaftet und hat sich auch nicht erhängt, wie gerüchtelt verlautete. Er soll sich neuerdings zwei Tage lang im Dorfe Poltor bei Nienburg aufgehalten haben.

— (Wanzenburg, 21. Mai. (Wahnpferde.) Die Halberstadt-Wanzenburger Eisenbahn richtet jetzt auch auf einigen ihrer Bahnhöfe die Bahnhofsperrle ein. Durchgeführt ist sie bereits seit kurzem in Wanzenburg und ihre Einführung liegt auch für den Bahnhof in Quiedburg bevor. Voraussichtlich wird dieser zu Pfingsten bereits gelöst sein.

§ Jena, 22. Mai. (Der zweite Bürgermeister Dito Wagner) von hier wurde zum belobten Stadtrat in Breslau gewählt.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Salle a. S., 22. Mai.

Ein Anhänger der akademischen Gerichtsbarkeit. Der 25jährige Stud. agr. Georg Ritter v. Schönerer, der im „Neuen Theater“ am Bortelischen des Gräfinlehm Dehmekuhn die bekannte unklare Szene verurteilt hatte, wurde wegen Beleidigung eines Polizeibeamten zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Er war in der Nacht zum 3. März im Arm mit mehreren Kommissarien hingewand und jöhnend durch die Gasse und Verbürgerstraße gezogen. Als ein Polizeibeamter Einspruch tat, rief der stark angeleitete Ritter: „Halt die Schnauze! Du hast uns gar nichts zu sagen! Mir machen das, wie wir wollen!“ Vor Gericht behauptete er die Beleidigungen und erklärte sich bereit, sie zu widerrufen. Die erste Verhandlung gegen ihn wurde daher verurteilt, um ihm Zeit zu lassen, die Polizeibehörde zur Zurücknahme des Strafantrages zu bewegen. Eine Bemühungen blieben jedoch vergeblich. Der Vertreter der Amtsanwaltschaft zog außer der damaligen Unentschiedenheit des Angeklagten auch noch das als strafmildernd in Betracht, daß dieser vor früher her an die überreichliche akademische Gerichtsbarkeit gewöhnt sei. In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt, der Angeklagte möge, wenn er Uebermut begangen wolle, ihn gegen andere Objekte richten, als gegen Polizeibeamte.

Aus einem Studentenheim.

In einem Hause der Dessauerstraße ist von Seiten der Mieter schon öfter Klage darüber geführt worden, daß der Wohnung einer Zimmermutter ein gar zu lebhafter Verkehr zwischen den Zimmerherren, jungen Studenten und „Doktoren“, und allerlei nicht oder minder unzeitigen Damen geschwie, wurde, namentlich in nachts stillen Stunden. Die Zimmermutter soll einmal zu einer beschwerdebringenden Mitbewohnerin des Hauses geäußert haben: „Sa, mit solchändigen Herren kann ich nichts verdienen!“ Der Hauswirt selbst erklärte vor Gericht, er habe öfter Einspruch gegen das Treiben erhoben, und zeitweise sei es dann auch ruhiger geworden. Eine Hausbewohnerin hatte schließlich empört zu der Zimmermutter bemerkt: „Bei Ihnen geht es ja schlimmer zu wie in einem öffentlichen Hause!“ Diese Verurteilung hatte den Anlaß zu einer Beilegungsfage gegeben. Vor Gericht suchte die Zimmermutter den leibhaftigen Damenerwerb in ihrer Etage damit zu erklären, daß sie Massele sei. Willentlich habe sie niemals anstößigen Verkehr ihrer Zimmerherren mit Damen gebildet. Sei dergleichen wirklich vorgekommen, so sei es ohne ihr Wissen geschehen. Selbst der Vertreter der Privatklägerin gab zu, daß nach dem Ergebnis der Betsamnahme in der Tat zweifelhafter Damenerwerb in der Etage teilweise stattgefunden haben müsse. Aber es sei doch bekannt, wie es in den Wohnungen solcher jungen Herren öfter zugehe. Die Zimmermutter könne nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn ohne ihr Wissen die Zimmerherren Damenbesuche empfangen. Das Schöffengericht vermochte in der Beurteilung der Hausbewohnerin einen Beilegung der Zimmermutter zu erkennen und sprach daher die Beilegung auf Kosten der Privatklägerin frei. Gegen das Schöffengerichtsurteil hatte die Klägerin Berufung eingelegt, wurde aber von der Strafkammer gleichfalls kostenpflichtig abgewiesen. Es sei durch die Betsamnahme als zweifellos festgestellt, daß in der Etage der Zimmermutter tatsächlich mehrfach unzeitiger Damenerwerb stattgefunden habe, so daß fast sämtliche übrigen Bewohner des Hauses daran Anstoß genommen hätten. Nachgewiesen sei nur nicht, daß die Zimmermutter um dieses anstößige Treiben gewußt und es willentlich gebildet habe.

Ferner wird verabreicht:

Frische Morcheln und Möweneier, frischer Spargel, frischer Hummer und alle

feineren Fisch- und Fleischgerichte

in kleinen und grossen Portionen zu sehr mässigen Preisen.

Hellgrauer, perlender Malossol-Kaviar, Gänseleber-Pasteten.

Mittags 1-3 Uhr Diner (feines Salson-Menü) 2,00.

Bowle von frischen Erdbeeren,

frischen Pfirsichen und frischer Ananas.

Ober-Tafelkrebse

(nur Edelkrebse)

gross prächtige Exemplare, springelnd, sowie reichhaltige Auswahl delikater Krebs-Spezialgerichte

Weinhaus Broskowski.

